

und die Mathematik über Sturms Tabellen und Mathefin Juvenilem, auch Herrn Wolfs Anfangsgründe zweymal gehört. Auf Veranlassung des sel. Prof. Rasts aber, unter welchem ich 1719 de mutationibus barometri in tempestatibus pluviis, disputiret hatte, las ich 1720 die vernünftigen Gedanken von Gott, der Welt, und der Seele des Menschen; zu einer Zeit, da ich eben mit Leibnitzens Theodicee beschäftigt war, der zu Liebe ich französisch gelernet hatte. So voll aber mein Kopf schon von philosophischen Meynungen war, so ein starkes Licht gieng mir, aus diesen beyden letzten Büchern, auf einmal auf. Alle meine Zweifel, womit ich mich vorhin gequälet hatte, löseten sich allmählich auf. Ich hub an, Ordnung und Wahrheit in der Welt zu sehen, die mir vorhin, wie ein Labyrinth und Traum vorgekommen war. Es war also kein Wunder, daß ich mich auch in denen Abhandlungen, womit ich mir sowohl in Königsberg 1723*), als hier in Leipzig 1724**), das Recht Vorlesungen zu halten, erwarb, mich als einen Lehrling des Hrn. Hofrath Wolfs zeigte; ungeachtet ich weder ihn selbst, noch einen seiner Schüler jemals gehört hatte.“⁸⁹⁾

Niemand, schrieb er in der Vorrede der ersten seiner drei Disputationen „Vindiciae Systematis influxus physici“ 1727, wie Danzel⁴⁰⁾ anführt, könne zu wahrer Wissenschaft gelangen „qui non principia cognitionis suae ex solidioris Philosophiae sacrariis repetierit“; gelehrt möge man ohne Philosophie sein, „vir intelligens autem sciensque, qui nihil pro certo habet, nisi quod evidenti ratione demonstratum, immotisque veritatibus superstructum fuerit, is quidem, si absque philosophia existeret umquam, prodigii instar monstrique habendus esset“. Und er selber hat diesen seinen Grundsatz überall zu befolgen und geltend zu machen gesucht. —

„Gantz philosophisch, oder welches mir gleichviel düncket, vernunftmäßig“, erklärt er in der „Vorrede an den Leser“ („Ge-

*) Genuina omnipraesentiae divinae notio.

**) Hamartigenia, f. de fonte vitiorum quaestio, philosophice soluta.